

Schweizer Franken (Stand: 04.10.2019)

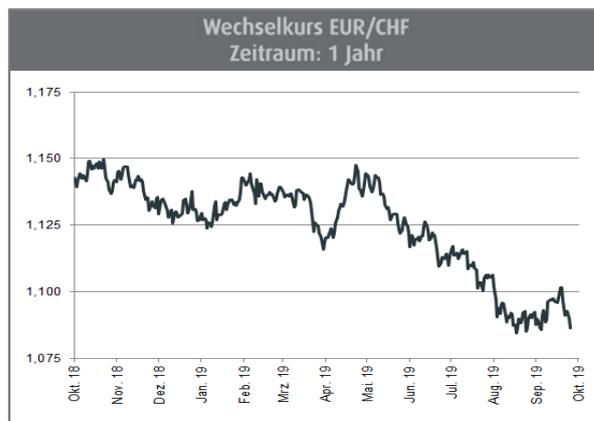
Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) tastet die Zinsen nicht an. Sie beließ den Leitzins und den Zins auf Sichtguthaben im Rahmen ihrer turnusmäßigen Zinssitzung bei minus 0,75 % und zieht damit der Europäischen Zentralbank (EZB) nicht nach. Sie gewährt aber den Banken, welche zuletzt verstärkt mit der Weitergabe von Negativzinsen geliebäugelt hatten, höhere Freibeträge. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte kurz davor ein Maßnahmenpaket angekündigt, mit dem sie der Wirtschaft im Euro-Raum unter die Arme greifen will. Mit nochmals höheren Strafzinsen für Banken und frischen Milliarden wurde die Zinswende für unbestimmte Zeit nach hinten geschoben. Die SNB zieht nun zwar nicht nach, will aber weiterhin bei Bedarf im Devisenmarkt eingreifen, wie sie jüngst anlässlich ihrer vierteljährlichen Lagebeurteilung mitteilte.

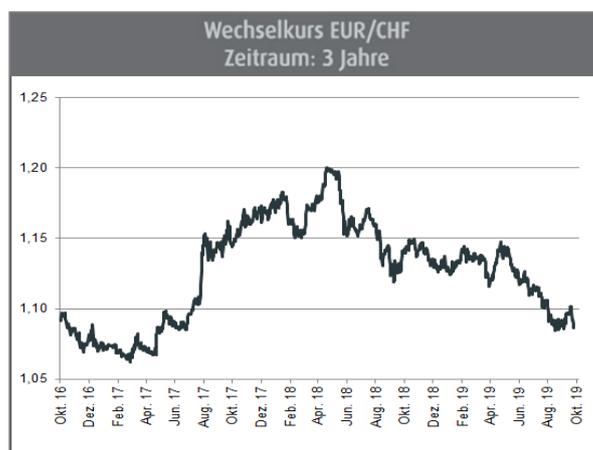
Dieses ist neben den Negativzinsen der zweite Hauptpfeiler ihrer Politik, den Franken zu schwächen. Dabei berücksichtige sie weiterhin die gesamte Währungssituation, hieß es. Denn die Lage am Devisenmarkt bleibe fragil, und der Franken habe sich handlungsgewichtet aufgewertet, so die SNB weiter. Sie stuft den Franken weiterhin als „hoch bewertet“ ein. Die expansive Geldpolitik sei angesichts der jüngsten internationalen Entwicklungen und der Inflationssituation in der Schweiz nach wie vor notwendig, lautet das Fazit der Währungshüter. Eine Änderung nimmt die Nationalbank an ihrer Politik trotzdem vor. Sie ändert die Berechnungsgrundlage für den Negativzins. Diese Anpassung führe dazu, dass die Freibeträge für die Banken, auf die kein Negativzins erhoben wird, steigen. Die neue Regelung tritt per 1. November 2019 in Kraft. Das globale Tiefzinsumfeld habe sich in letzter Zeit weiter verfestigt und könnte noch länger anhalten, schrieb die SNB zur Begründung. Die Belastung durch Negativzinsen solle dabei auf „das Nötigste“ beschränkt bleiben. In letzter Zeit hatten immer mehr



Geschäftsbanken die Negativzinsen an gewisse Kundengruppen weitergegeben oder zumindest laut über einen solchen Schritt nachgedacht. Abgesehen davon hat die SNB ihre Wachstumsprognose gesenkt. Sie geht für 2019 neu von einem Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP) von „0,5 bis 1,0 %“ aus. Im Juni war noch von „rund 1,5 Prozent“ die Rede gewesen. Die Anpassung sei zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, dass die BIP-Wachstumsraten für die zweite Hälfte 2018 und das erste Quartal 2019 nach unten revidiert worden seien. Abgesehen davon seien aber auch die Risiken für die Weltwirtschaft „eher nach unten gerichtet“, teilte die SNB weiter mit. Und die globalen Konjunktursignale hätten sich in den letzten Monaten eingetrübt.

Ausblick

Mittelfristig geht die SNB gleichwohl davon aus, dass die globale Konjunktur nicht zuletzt dank der Maßnahmen diverser Notenbanken wieder anziehen wird. Profitieren konnte der Schweizer Franken in den vergangenen Monaten aber auch vom „Safe Haven“-Effekt der Schweiz. Wann immer sich weltweit Krisen zeigen und Investoren ihr Kapital dort abziehen, fließt das Geld in die sichere Schweiz. Dadurch steigt unmittelbar der Kurs des Franken. Zuletzt war dies auch wieder der Fall, weil sich das Risiko eines unregelmäßigen Brexits wieder gestiegen ist. Internationales Kapital wird hier im großen Stil aus Großbritannien abgezogen und in die Schweiz transferiert. Das beflügelt den Franken und könnte durchaus noch länger anhalten. Seit Mai dieses Jahres hat sich damit ein deutlicher, wenn auch sehr steiler, Aufwertungs-Trendkanal herausgebildet. Momentan ist dieser Trend intakt und dürfte in den kommenden Wochen wegweisend bleiben. In den letzten Wochen gab der Schweizer Franken wieder leicht nach. Dies bestätigte die positive Chartsituation weiter. Momentan notiert die Schweizer Währung an der oberen Trendlinie, was auf einen bevorstehenden Kursanstieg hoffen lässt. Chancenorientierte Anleger, die auf das weitere Kurspotential des Franken setzen wollen, können dies jetzt zum gezielten Einstieg nutzen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)